

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 23 (1931)
Heft: 7

Rubrik: Arbeitsverhältnisse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Krisenjahren), ebenso in der graphischen und der Holzindustrie. Auch hier sind jedoch die Urteile «unbestimmt» sehr zahlreich oder gar überwiegend. Auf jeden Fall wird eine Besserung sozusagen nirgends erwartet, eher noch eine weitere Verschlechterung der Konjunktur.

Arbeitsverhältnisse.

Das Lohnniveau im Jahre 1930.

Im Juniheft der «Wirtschaftlichen und Sozialstatistischen Mitteilungen» wird die Statistik über die Löhne verunfallter Arbeiter veröffentlicht. Wir möchten hier kurz die Ergebnisse des Jahres 1930 im Vergleich mit den beiden Vorjahren mitteilen und werden im nächsten Heft der «Rundschau» die nähern Angaben veröffentlichen über die einzelnen Industriezweige sowie auch die Vergleichszahlen der frühern Jahre.

Die Tagesverdienste betragen im Durchschnitt aller Industrien in Franken:

	1928	1929	1930	Veränderung von 1929 auf 1930 in %
Werkführer, Meister, Vorarbeiter . .	15,88	16,07	16,22	+ 1
Gelernte und angelernte Arbeiter . .	12,20	12,45	12,57	+ 1
Ungelernte Arbeiter	9,69	9,85	9,90	+ 1
Frauen, 18 Jahre und älter	6,34	6,45	6,36	— 1
Jugendliche unter 18 Jahren . . .	5,03	5,31	5,45	+ 3

Nach dieser Statistik hätte sich also das Lohneinkommen im letzten Jahre etwas erhöht, mit Ausnahme desjenigen der Frauen. Es wird allerdings darauf hingewiesen, dass diese Lohnsteigerung zum Teil nur rechenmässig ist, indem beim Einsetzen der Krise vermutlich eher jüngere und weniger qualifizierte, somit schlechter bezahlte Arbeitskräfte, zuerst entlassen wurden.

Der Index der Reallöhne, der auf Grund der Lohnstatistik verunfallter Arbeiter berechnet wird, betrug (1913 = 100):

	1928	1929	1930
Werkführer, Meister, Vorarbeiter . .	127	128	132
Gelernte und angelernte Arbeiter . .	125	127	131
Ungelernte Arbeiter	125	128	131
Frauen, 18 Jahre und älter	122	124	125
Jugendliche unter 18 Jahren . . .	106	112	117

Infolge des Rückgangs der Lebenshaltungskosten haben sich die Reallöhne stärker erhöht als die Geldlöhne. Sie stehen für gelernte und ungelernte Arbeiter im Durchschnitt aller Industrien 31 Prozent höher als 1913. Für Frauen beträgt dagegen die Besserstellung nur 25 Prozent und für Jugendliche 17 Prozent.

Schweizerische Gewerkschaftsbewegung.

Ein Jubiläum.

Genosse Paul Stähli, Zentralsekretär des Schweizerischen Metallarbeiterverbandes, kann auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste seines Verbandes zurückblicken. Am 5. Juli 1906 trat er sein Amt an. Zuerst war ihm die Ostschweiz als Tätigkeitsfeld zugewiesen, die er zunächst von Winterthur und nachher von Baden aus bearbeitete. 1911 kam er aufs Zentralsekretariat nach Bern. Als er zum Sekretär gewählt wurde, zählte der Verband kaum

12,000 Mitglieder. Heute ist die Zahl auf das Fünffache angewachsen. Unzählige Referate hat Genosse Stähli seither gehalten und unzählige Bewegungen geführt. Aus innerster Ueberzeugung hat er stets unerschrocken gekämpft gegen den Kapitalismus, und er hat auch seine entschiedene antimilitaristische Gesinnung nie verhehlt. Die Arbeit eines Gewerkschaftsfunktionärs darf keine öffentlichen Lorbeeren erwarten. Um so mehr muss sie geschätzt und geachtet werden von der gesamten Arbeiterschaft.

Delegiertenversammlungen schweizerischer Verbände.

Der Schweizerische Typographenbund hielt während der Pfingsttage seine ordentliche Delegiertenversammlung in Montreux ab, welche von 55 Delegierten aus 31 Sektionen und einigen Gästen in- und ausländischer Gewerkschaftsorganisationen besucht war. Unter der Leitung des Zentralpräsidenten Huber konnten die geschäftlichen Traktanden schon am Samstag erledigt werden. Nach einigen kritischen Bemerkungen bezüglich der Statistik, der Tiefdruckfrage und des Spartenwesens wurde der Jahresbericht genehmigt. Der Verbandstag beschäftigte sich sodann eingehend mit der Reorganisation der Arbeitslosenkasse. Von verschiedener Seite wurde eine Erhöhung der Unterstützungsansätze und eine Reduktion der Karenzzeit gewünscht. Verbandssekretär Schlumpf wies in seinen Ausführungen darauf hin, dass eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung um Fr. 1.— pro Tag berechtigt und möglich sei. Das Bundesgesetz enthalte jedoch die Bestimmung, dass die Unterstützungsansätze 50 resp. 60 Prozent des normalen Verdienstes nicht übersteigen dürfe und dass die Mitgliederbeiträge samt Subventionen zur Deckung der Ausgaben für Unterstützungen und Aeufnung der Reserven ausreichen müssen. Eine Erhöhung der Unterstützungsansätze erfordert daher möglicherweise die Erhöhung des Verbandsbeitrages. Das Zentralkomitee hält daher die Einsetzung einer Kommission zur nähern Prüfung der Angelegenheit für zweckmässig. Die Delegiertenversammlung beschliesst, eine Kommission einzusetzen und diese zu beauftragen, das Arbeitslosenunterstützungsreglement so abzuändern, dass ab 1. Januar 1932 eine Erhöhung der Unterstützungsansätze eintritt, und zwar möglichst ohne Beitragserhöhung. Im weitem beschliesst der Verbandstag, zur Bekämpfung des Ueberstundenwesens eine regelmässige Kontrolle der Arbeitszeit durch die Sektionsvorstände durchführen zu lassen. Die Einzieher sollen jede Woche die geleisteten Ueberstunden notieren und darüber rapportieren. Die Vorstände sollen dann überall da einschreiten, wo sie es für angezeigt erachten. Nachdem noch als Ort der nächstjährigen Delegiertenversammlung St. Gallen bestimmt worden war, begann der gesellige Teil der Tagung mit einem Ausflug nach Glion und Caux.

Heizer und Maschinisten.

Der Verband der Heizer und Maschinisten hat seinen Mitgliederbestand im Jahre 1931 von 2292 auf 2361 erhöht. Die Erhöhung ist auf systematische Agitation zurückzuführen, verzeichnen doch nur drei Sektionen keine Neuaufnahmen. Die Institutionen des Verbandes haben sich gut entwickelt; aus der Sterbekasse wurden in Sterbefällen 33,050 Fr. ausbezahlt; die Hilfskasse zahlte in 62 Fällen Unterstützungen im Gesamtbetrage von 10,720 Fr. aus. Besondere Aufmerksamkeit widmeten die Verbandsbehörden im vergangenen Jahre dem Bildungswesen; zwar wurde auf die Errichtung einer besondern Fachschule vorläufig verzichtet, dafür aber einheitlich geleitete Fachkurse veranstaltet. Ausserdem wurden praktische und theoretische Heizerkurse durchgeführt. Ebenso wurde eine Lichtbildersammlung angelegt.